



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Die II. Betrachtung. Von der Genugthuung für die Sünden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

Die II. Betrachtung,
Von der Genugthuung für die Sünden

Der H. Augustinus.

Wann etwas in der Regul nicht voll-
mentlich gehalten wird/solles durch die Ab-
sundung/ vnd Verbesserung ersetzt werden. c.

Der H. Benedictus.

Es seynd vns die Täg des Lebens ver-
gert zu Verbesserung/ vnd Abzahlung der Sünden
wie der Apostel sagt: Weist du nit/ daß dich
Gütigkeit Gottes zur Buß anmahnet/ dar-
gütige Er sagt: Ich will nicht den Tod
Sünders/ sonder vilmehr daß er sich bekeh-
vnd lebe. Aus der Vorred der H. Regul.

Der H. Franciscus.

Thut Buß/ vnd bringet würdige
der Besserung/ seelig seynd die jenigen
in der Buß sterben/ wehe den jenigen
ohne solche sterben/ Cap. 21. Reg.

I.

Betrachte wie der Acker deiner Seelen/ welcher
ist geben worden von dem Himmlischen Vater
mit vnderschiedlichen fruchtbaren Bäumen der
den/ der natürlichen vnd übernatürlichen Gnade
Gaaben überseht/ mit dem Zaum seiner Gebote
H. Regul/ der Klösterlichen Ordnung beschürmet
dem Thurn der Vernunft bewaffnet/ so ein er-
ches Ansehen habe. Wie der Thurn der Vernunft
zerfallen auff dem Boden lige/ wie übel die Jün-
tractiert/ wie dem Verstand die Augen verbunden
Gedächtnuß mit dem Wust diser zeitlichen

Sachen angefüllt; der Willen ganz vnd gar verkehret/
 liegen der Dienstbarke t der Sünd / wie die schöne
 fruchtbare Baum der natürlichen vnd übernatürlichen
 Gaben vnd Gnaden / die 5. Sinn / die Kräfte der
 Seelen vnd des Leibs von der Gnaden-Wurzel seynd
 abhawen / abgebrochen / zerrissen / wie sie hin vnd wider
 liegen / vnd also durch dein Faulheit verfaulen / wie die
 Blümlein der Tugenden ganz verdorret / zertritten / mit
 einem Wort / wie der ganze Garten verwüster / wie der
 Baum der Gebotten Gottes / der Regularischen Obser-
 uanz vnd Disciplin ganz vnd gar nidergerissen / daß
 also ein jedweders Thier der Sünd / der Begierigkeiten /
 der Anmuthungen / vnderhindert in solchem herum
 auff / vnd selbigen verderbe. O wol ein abschewlicher
 Garten! O ein elendes Aufsehen! Wer ist an solchem
 Thier vnd Verderben schuldig / als eben du? Dieweil
 du nichts geachtet die Regularische Observanz / ist also
 allen deinen Feinden solcher Acker offen gestanden / daß
 sie nach Belieben denselbigen haben verhergt vnd ver-
 wüster. Erwege nun wie es widerumb zu helfen / dann
 die der Haushatter die Zeit noch verlenhet / daß du durch
 deinen arbeitamen Fleiß / solchen verwüsteren Garten
 widerumb verbessere. Bedencke dich derowegen / wie
 du den Haag widerumb auffrichtest / die abhawene
 Baum der natürlichen vnd übernatürlichen Gnaden
 vnd Gaben / welche durch die böse Gewonheiten seynd
 abhawen / widerumb auff ein neues auff die Gnaden-
 Wurzel einzuwenest / wie du widerumb die schöne
 Blümlein der Tugenden einpflanzest / wie du den Thurn
 der Vernunft auffrichtest / dem Verstand seine Augen
 in Göttlichen Sachen eröffnest / die Gedächtnuß von
 dem Buss der Sünden reinigest / den Willen von der
 Unschicklichkeit der Sünd erledigest / vnd in die Freyheit
 der

NVI
 416

der Kinder Gottes mögest bringen. Der Himmelreichlich
Vater wartet auff solches: Emsig arbeite / mit ein
wann er kombt/dich nicht als ein faulen / sonder erwecke
ein emsigen Knecht finde/hast noch nicht angefangen
so lange jetzt an.

2. Betrachte auch wie allbereit das Kämmerlein zu
sein deines Herzens aufsehe / wie selbiges hast du mit
den angefüllt mit dem Vnrath der Sünden/der dich in
flut vnd Wust hat erkennt/mit dem Besen der gerechten
Gottes hast gesäubert/mit den Zähren der Reue
Leid hast gewaschen. Besiehe nun jetzt selbiges
beschaffen/ob nicht alles darinn zerbrochen / vnd
zerret. Wie ist das Fundament des Glaubens so
zerpaltten/vnd wurmfichig. Wie seynd die
Hoffnung so übel zugerichtet / vnd verlöcheret. Er
schlecht stehet es vmb das Taffer der Liebe/wie ist
nicht zerissen. Wo ist übergebliben ein einget
auch ein Zeichen eines Gemähls einer Tugend
ist dahin. Wie schlecht stehet es vmb die
Behutsamkeit. Wie ist es zugerichtet mit dem
rath der guten Gewonheiten. Dein elendes
Alles ist lähr/alles zerbrochen. Die schöne Gäß
bis dahin hast beherberget / haben alles verderbt
aufgerülget. Ach warumb hast solche lassen
ster spilen? Warumb hast sie nit bey Zeiten
Hauß gejagt? Bedencke derowegen dich/wie du
reit das Fundament durch den lebhaften Glauben
derumb verbesserest/vnd die schwache Hoffnung
solche bekendest mit der wahren Liebe / ziehest
Gemahl der Tugenden. Auff das also deinem
Jesu/ ein angenehmes Kämmerlein zubereitet
welchem er nichts finde das ihm zuwider.

3. Betrachte wie durch deine Unlässigkeit

Himmelschuld / Sünd vnd Laster / dich von Tag zu Tag
 mit einem vnendlichen Schulden-Last überhäuffet.
 / sonder Erwage nur obenhin / wie du von Jahr zu Jahr / von
 angefangenen Wochen zu Wochen / von Tag zu Tag in den Tugendē
 hast abgenommen / vnd in deinen Gebrechlichkeiten ha-
 st zunehmen. Bedencke / wann allein alle Woche
 hast deines Lebens einen Fähler hättest begangen / vnd sol-
 den in das Schuld-Buch auffgezeichnet / was für ein
 in der großen Buch wurde mit solchem nit überschriben seyn?
 der Mache allein ein Uberschlag von einer Beicht zu der
 vorigen andern / hast fleißig die erkandte Schulden abgezahlt /
 / vnd sind solche mit einer Übung der Tugend ersetzt? oder
 so über dieselbige an dem Zins lassen stehen: Ist das nicht
 ein Elend daß du so vnachtsam biß dahin bist gewes-
 en? Erwage weiters wie du ein grosse Schuld auff
 dich geladen. Indeme ein einzige Todt-Sünd ein so
 großes Schulden-Last mit sich bringt / daß kein Creatur
 solches bezahlen kan: sonder zu solcher Bezahlung der
 ewige Sohn Gottes allein ist genugsamb gewesen /
 durch sein Müß vnd Arbeit / Fasten / Wachen vnd Beten
 durch sein bitteres Leyden vnd Sterben. Bedencke
 wie du auch mit solcher Müß habest einmal ge-
 wacht dein Schuld zu bezahlen / hast auch einmal begeh-
 ret deine Hård zu solchem Schas außzustrecken / vnd
 dein schlechtes Fasten / faules Wachen / außschweiffige
 Gebett / das gezwungne Leyden / mit den Verdiensten
 Christi durch die Vereiniung vermischer / vnd also
 deinen Schulden-Last begehret zu bezahlen. Wisse daß
 du kein bessere Buß wirst thun / als durch die Übung
 der Tugenden / dann was durch die Hinlässigkeit vnd
 Faulheit verderbt / muß durch den Fleiß wider ersetzt
 werden. Mache steiffe Fürsätz / vnd ruffe an die Gnade
 des Hilff / das Fürbit Mariæ / des H. Schutz-Engls /
 vnd

NVM
 416

und anderer Patronen/absonderlich die jenige
nach würdige Buß gethan/auff daß du ihnen
dem Werck nachfolgest. Sie seynd Menschen
gleich wie du. Die starcke Gnaden-Hülff
auch bereitet dir zu helffen/ gleich wie ihnen,

Vorbildung etlicher verwunderlichen
auch nachfolgenden Exempeln der
wahren Buß

MEin Kind/du hast ohne Zweifel allbereit
Bärlein gesäet den Saamen der steiffen
ken/welcher die Frucht einer würdigen Buß
gen/ ligt jetzt an dem daß durch den Abgang der
wendigen Wärme der Liebe Gottes/solche jung
lein nie verfrieren; dieweil aber villiche auch
ein Verlangen hast eines oder das andere Exem
ner wahren fruchtbaren Buß/welchem du auch
nachfolgen/so will ich dir herbey setzen das jeni
ches der H. Joannes Climacus gesehen / vnd an
Straffel seiner Steigen der Vollkommenheit
auff folgende Form: Die Buß sage er/ist ein
lung des Tauffs. Ein Befehrung des Lebens zu
Ein Käufer der Demuth. Ein fleißige vnd
wehrende Sorg seiner selbst. Ein Tochter der
nung. Ein durch gute Werck Veröhnung mit
Ein Verbesserung des Bewissens. Lauffet/komm
höret an/die ihr Gott beleydiget habt/was ich
erziehen/höret an/vnd folget solchem nach/die
der alle Hoffnung gefallen seyt/stehet auff/vnd
ihr ligt in dem Vnrath der Sünden. Neiget
Ohren/die ihr durch die Befehrung begehret mit
versöhnet zu werden. Nachdeme ich armer Trost
verstanden von einem H. Vatter/daß an einem

in Kloster/welches genambset war der Kercker/in wel-
 chem sich versambeten die büßende Brüder/hab ich von
 selbten begehret/das er mich auch in solches führte; Er
 erhörte meine Bitt/da ich nun in dises oder vilmehr
 in das Land der Trawrigkeit bin kommen/so hab ich ge-
 sehen solche Ding/welche keines hinlässigen Menschen
 Aug niemals hat gesehen/kein Fauler gehört/sa in kein
 kaltes vnd laues Herz durch die Gedancken gestigen
 ist. Solche Wort vnd Werck/welche dem grossen Gott
 Gewalt anhun/dann ich hab alldort Büßende gese-
 hen/welche ihnen selbstn Gewalt anhöret/vnd nie-
 malen sich zu schlaffen begaben/sonder wann sie mit
 solchem angefohren wurden/scholten vnd schmäheten
 sie sich selber/damit sie also den Schlaf vertriben. An-
 dere erhebet ihre Augen gen Himmel/begehrten mit
 Weinen/Schreyen vnd Seuffzen die Gnaden-Hülff.
 Andere verharreten mit gebognem Leib/mit niderge-
 schlagenen Augen in dem Gebett/sich nicht würdig schä-
 nd/das sie den Himmel anschaweten/oder das sie ih-
 re Stimm zu Gott erhebet/sonder ihr Gebett war an-
 ders nichts als seuffzen vnd weinen. Andere knyeten
 oder lagen mit dem Angesicht auff den Ciliciis. Andere
 schlugen an ihre Herzen. Etliche besucheten mit Zä-
 heren den Boden. Andere/die ihre Zäher mit kondren
 vergraben/beklagten ihre Armseeligkeit/vnd Härigkeit
 des Herzens. Andere vor Herzenslend brüllen/gleich
 den Löwen. Ich hab alldorten gesehen/welche vor Her-
 zenslend gleichsamb vnempfindlich seynd worden/damit
 ihres Gemüt lag im Abgrund der Demuth/ihre Augen
 waren aufgedorret durch die Hitz der Zäheren: Auß dis-
 sem waren etlich voll der Hoffnung der Verzenhung.
 Andere aber auß lauter Demuth schästen sich solcher
 unwürdig/indeme sie fanden/das sie Gott nit kondren

Nech

 NVVI
 416

Rechenschaft geben/von wegen ihrer Sünden. Es were noch
 begehrt auff dieser Welt gepenniget zu werden/wann e
 sie in der andern Welt Gnad vnd Barmhertigkeit der H
 köndten erlangen. Andere die in ihrem Gewissn Kälte
 laden/begehrt von Herzen/ daß sie allein der Wasser
 möchten entgehen / ob schon die Belohnung mit Wasser
 folgte. Ich hab allorten gesehen Demütige/vnd sich
 die Knecht vnd zerknirschte Seelen/welche durch ihren W
 herzbrechende Wort die Stein köndten bewegt haben
 sie mit nidergeschlagenen Augen saaten: Wir müßes
 vnd erkennen wir alle Penn vnd Schmecken von Sünde
 haben/indeme es vns nicht möglich / daß wir kein E
 Schulden bezahlen/ja wann wir schon die ganze Welt
 wurden zu solcher Verweining zusammen beruffen Wein
 allein begehren vnd wünschen wir / daß du vns kein Ho
 in deinem Zorn züchtigest / oder in deinem Grimm Schrei
 straffest/vnd nach deinen gerechten Urtheil peniten die
 sonder nach der Gnad vnd Barmhertigkeit. Es vns der
 genugsamb daß wir erlediget werden von deinem welche
 gen Gericht. Dann wir dörfen nicht bitten daß dein W
 alle Straffen nachlassest; dann wie köndten wir Grund
 ches begehren/die wir vnsern Veruff überreitet worden
 die erste gnädigste Nachlassung mißbraucht haben über v
 Alldorten meine liebe Freund / fürber ihr die vniere
 Wort des Propheten Davids / indeme er vndriß auch d
 schen gefunden werden/welche vergessen haben ma v
 ihres Brodts/vnd ihren Trunck Wasser mit Zähnen hree e
 mischen / dann sie ganz vnd gar ihres Leibs ver Augen
 vnd alles ihr Fleisch ist außgedörret / wie das Heu wie r
 dem Feld. Alldorten höret man anders nichts als Was
 mir Armseeligen! O weh! O weh mir Armseeligen für ein
 O gerechter Richter/ verschone/verschone O Herr die Ho
 liche schryen: Erbarme dich/erbarme dich über vns. Will ha

en. Vere noch erbärmlicher: Verzehe vns/verzehe vns /
 den/wann es doch möglich. Etliche peynigten sich selbst an
 imher der Hitze der Sonnen. Andere mit der Schärpffe der
 dem Wille Kälte. Etliche versuchten nur allein ein Tröpflein
 der Wasser/ vnd erquickten sich also. Etliche/wann sie etw
 ng mit Wilsen Brodt hätten versucht/warffen das übrig vom
 /vnd sich nit würdig schätzten der Speiß eines vernünfft
 he dummen Menschen/die weil sie wider den Vernunfft gesün
 egen Diger hätten. Kein Gelächter war bey ihnen/kein vn
 Wirtliches Wort hörte man / kein zornmütige Gebärden
 en vnterfonde man gespüren/ kein Frewd/kein Recreation,
 s wir kein Ergößlichkeit war bey ihnen. Die Kuchen war
 ganz kalt/man gedachte an kein Obs/noch vil weniger an dem
 berühmten Wein; Aller diser vnd dergleichen Sachen haben sie
 u vns kein Hoffnung/allein hörte man das Herkslopfen/das
 Grimm Schreyen zu dem gütigen GDe; Eröffne vns die Por
 th/ laß die wir durch vnser Sünden verriglet haben/zeige
 Es vns dein Angesicht/vnd erscheine deinen Demütigen /
 einem welche in der Finsternuß vnd Schatten des Todes sitzen/
 n daß dein Barimherzigkeit solle zu vns eynen/che wir Arme zu
 ren Grund gehen / dann wir seynd schier gar zu nichts
 worden. Andere sagten/was meinst/wird sich der HErr
 über vns erbarmen? Was meinst/wann werden wir
 vnser Schulden bezahle haben? Was meinst/wird vns
 auch der HErr wider einmal trösten? Wird er vns ein
 mal von vnsern Banden loß lassen? Was meinst/er
 hört er vns auch? Andere aber hatten allezeit vor thren
 Augen thres Sterbstündlein/sagend? Was meinst /
 wie wird es alsdann seyn? Wie wird es vns ergehen?
 Was werden wir für ein Brethyl empfangen? Was
 für ein End werden wir nehmen? Könnten wir auch
 die Hoffnung haben/das wir seynd erhört worden? Wie
 vil hat vnser Gebett genutzt? hat es GDe versöhnet?
 Was

W

Was

 NVT
 416

Was meinest/nahen zu vns vnserer H. Schutz-
 oder seynd sie noch weit von vns / dann wann sie
 zu vns kommen/so ist all vnserer Müß vnd Arbeit
 sonst? dann wie kan vnser Gebett/das wir schlech-
 richten/zu Gott kommen / wann solches vnserer
 nicht für sein Angesicht bringen? Andere sagten
 meiner ihr Brüder/nemmen wir auch zu? werde
 auch erlangen dasjenige/was wir begehren? An-
 antworteten: Es kan wol seyn / dann er die Dür-
 auch erhöret hat/aber wann solches schon ist gesche-
 so wollen wir nichts desto weniger in vnser Buß
 ren. Kommt er zu vns/so seynd wir glückselig
 er auß/so haben wir solches verdienet / wir aber
 klopffend verbleiben biß an das End vnserer
 Willeicht wird er vns wegen vnserer Ungehörig-
 Gnaden-Porten eröffnen/dann er ist gütig vnd
 herzig. Auff solche vnd dergleichen Form mahnen
 einander an. Laßt vns lauffen / dann wir sonst
 dahinden gebliben. Nicht sollen wir verschonen
 rem Fleisch / dann es ein Versuch ist an vnserem
 derowegen soll es mortificiert vnd abgetödtet
 Also verharreten sie in der Buß. Ihre Kne-
 von dem innerwehrenden Knien ganz erhärtet
 Augen von wegen der Zähnen ganz schwach vnd
 gefallen: Ihr Angesicht ganz erblichei / vnd gleich
 Todten. Dises alles ist kein erdichte Fabel / sondern
 Wahrheit.

Höret aber noch weiters ihre Begüß
 thun/etliche begehren von ihrem Abbt/welcher
 discher Engel/ daß er sie an Ketten wolle schmie-
 sen/ vnd sie niemal vor ihrem Tode auflösen.
 gar wann sie gestorben/ soll man sie nicht begraben
 die Menschen/sonder wie das Vieh/ oder aber vnser

in den Wäldern vnd Einöden lassen verfaulen / weß
 des auch bisweilen geschah. Höret aber ein erschrock-
 liches Spectackel. Wann einer in sein Sterbstündlein
 kumbt / zu solcher Zeit umgeben ihn die Brüder / fragen
 ihn / was ist's Bruder? Wie siehst vmb dich? Wie
 gehst? Was sagst? Was hoffest? Was meinst? Hast
 auß deiner Arbeit dasjenige bekommen / was du ge-
 sucht? Bist kommen zu dem Port? Hast dein Hoff-
 nung erlangt? Bist versicheret / oder zweifflest noch?
 Gehest in dir ein Licht des Trosts auff / oder ligt noch in
 der Finsternuß? Hast niemalen in deiner Seelen die
 köstliche Stim: Sihe du bist gesund worden / gehö-
 ret? Oder deine Sünd werden dir nachgelassen? Oder
 dein Glaub hat dich erhalten? Oder villichter erhöhnet
 noch in deinen Ohren die erschrockliche Stim des
 Malmissen: Die Gottlosen sollen in die Höllen gestürzt
 werden / oder mit gebundenen Händen vnd Füßen werfa-
 len in die ewige Finsternuß / oder nehmen die Böß-
 heit hinweck / auff daß er nicht sehe die Glorj GDes
 was sagest Bruder? Wir bitten dich / sag vns / in
 was Hoffnung du sehest / auff daß wir auch wissen / wie
 es vns ins künfftig möchte ergehen / die Zeit endet sich /
 vnd in Ewigkeit wirst kein andere finden. Auff solches
 antworten erste: Gebensdener seye GDes / dann ee-
 was nicht hat geben vnseren Feinden zu einem Raub.
 Villichter sagten andere / wird vnser Seel noch durchs
 gehen / ein vnerlöndliches Wasser; dann sie betrach-
 teten wie erschrocklich / vnd vngewiß seye das Gericht /
 oder sagten noch trawriger: Wehe vnserer Seel / dann
 sie hat nicht ihren Beruff nach / rein vnd unbesleckt ge-
 lebt / seye zu diser Grund wird sie wissen / was sie ver-
 dient. Dises alles nach dem ich gehört vnd gesehen /
 hat ich schier gar an mir verzweifflet / indeme ich mein

 NYM
 416

Hinlässigkeit/vnd Bosheit mir für die Augen
vnd solche vergleichtete mit der Strenghheit diser
gen. Was nun die Wohnung solches Klosters
langt/so ist sie ganz vnlustig / finster / vnge-
melancholisch / daß sie billich ein Kercker gen-
wird/aber alle dise Vnkomblichkeiten achret
Seel/welche auß dem Göttlichen Gnaden-
thr Hinlässigkeit gefallen / verhoffet widerum
verlohrne Süßigkeit zuerlangen / wann nur ein
ger Funcken der Göttlichen Liebe / oder Forcht in
übrig ist.

Also/ wie vermeld / halten sich die glück-
H. Büsser. Beynebens aber gedenccken sie an
gangene Gnaden-Tag/sagend/ vnd klagend
HER/ wosynd deine vergangne Barmhertigkeit
die du vns hast erzeugt an vnseren Seelen/ ach
vns widergeben die erste vnd verflorn Tag/ an
wir mit dem Göttlichen Schuzmantel waren
vnd sein Gnaden-licht ob vnserem Haupte leucht
also erzehleten sie mit Bedawren ihres Herzens
gangene Tugenden/ Gnaden/vnd Saaben/ die
ihrem Zahl hätten gehabt/vnd gleichsam wie die
Kinder beweinten sie solche / sagend: Ach wo
Keinigkeit des Gebetts? Wo ist das alte Ver-
auff GOTT? Wo synd die süße mit der süßen
keit vermischte Zähren? Wo ist die Englische
keit der Seelen? Wo ist die Erwöhlung der
Ruh? wo ist das eyterige Gebett? Alles ist dahin
ist verschwunden / als wann es niemalen wäre
sen/ dieses war ihr Gespräch mit Senfften vnd
Ja was noch mehr/ sie begehren von GOTT/ daß
wölle heimsuchen mit vnterschiedlichen Kranck-
vnd Leibs-Schmerzen.

Also bin ich dreissig Tag lang in diesem Kloster
 verbliben / vnd hab mich über ihr strenges Leben auff
 höchst verwunderet. Nachdem ich aber widerumb in
 das erste Kloster bin kommen fragt mich der Abbt Pater
 Joannes hast gesehen die Mühe / vnd Arbeit der Strei-
 tenden? Da gab ich ihm zur Antwort / ja ich hab geses-
 hen / vnd mich darab verwunderet / vnd hab glücksee-
 licher geschätzt diejenige / welche auff solche Form büs-
 sen? als diejenige / welche niemalen gefallen / vnd sich
 mit also beweinen / dann solcher Fahl ist ein Ursach ei-
 ner sicheren Auferstehung. Da gab er mir zur Ant-
 wort / daß vor zehen Jahren ein Bruder in seinem Klos-
 ter war / welcher gar enferig / vnd in allem fleißig / da
 ich nun seinen hefftigen Euser gesehen / hab ich geförch-
 tet / er möchte auß Mißgunst des Sathans / indeme er
 also fort lauffe / erwann an einem Stein stossen / vnd
 fallen / es geschah ihm leyder / derowegen ist er gleich
 zu mir kommen / vnd hat die Arzney gesucht / da er
 aber gesehen / daß ich ihn zu sanfft hielte (dann er mich
 erbarmete) hat er sich zu meinen Füßen niedergeworf-
 fen / vnd vil Zäher vergessend von mir begehrt / daß ich
 ihn an dasjenige Orth / wo du bist gewesen / schickte /
 dann er sagte / daß er sonst sein Fähler nit könne ab-
 büßen / dieses sein Beachren hab ich ihme bestattet. Er
 gefellere sich zu den Büßenden / was geschicht / er / mit
 dem Schwerd der herrlichen Key vnd Leyd verwund /
 gibe dem H. Erri seinen Geist auff / begehrend / daß man
 ihn nicht solte begraben / aber ich hab solches nit lassen
 geschehen / sondern ihn / in diesem Kloster zur Erden be-
 statet. Ober dieses aber ist sich nit zu verwundern: dann
 da er vor meinen Füßen lage / hatte er mit dem Glauben
 vnd Liebe gleich wie Magdalena des H. Erri / also auch
 mein Fuß mit Zäheren gewaschen / daher er auch die

NVI
 416

Verzenhung schon alldorten erlange / dieses seynd durch die
 schöne Exempel der Büßenden / welche wol sollen durch die
 auff den Buß-Weeg lauffenden mehr anzünden / worden /
 jenige aber / welcher mit dem Eysen nicht entzünd / nur auf
 Erkandnuß seiner Schwachheit / zu solcher Buß / durch die
 Lust nicht hat / soll zu einer wahren Demuth ange- Arbeit /
 werden. Wann aber dieses einen Hinläßigen nit die Wu-
 bewegen / sondern solches zu einem Ohr ein / zum and leicht
 ren wider aufgehet / gebe er acht / daß dasjenige Wunde
 er auch hat / ihm nicht werde genommen. Dann gehen le
 fehlbar vnd gewiß ist / daß wir / die wir seynd gefallen Mühe v
 die Gruben der Sünd vnd Laster / nit werden auß- mit Sch
 hen / bis wir kömen in Abgrund der büßenden Dem- stöhner
 Dreyerley Demuthen seynd / die erste ist / in vnmög
 cher sich der Sünder erkennet / vnd seine Gebrechlich- daß Got
 ren anklage. Die andere / in welcher die jenigen / solchem
 sich der Vollkommenheit befließen / ihr Nichtigkei- barmhe
 den. Die dritte / in welcher versenckt ligen die Wü- nach ein
 de / auff diese dritte sollen wir fleißige Achtung haben- hätte so
 wir selbige nit nur in den Worten lassen erhöhen / nichts /
 der vil mehr in dem Werck erzeigē. Ein Zeichen der- daru te
 ren Demuth ist die vollkommene Gedult in den W- thur / ve
 wärtigkeiten. Es geschicht zu Zeiten / daß über ein- trawere
 senden die vergangene Gewonheit ihr Tyrannen- hat dar
 will erzeigen / über solches aber hat man sich nicht Stand
 verwunderen / dann vnser Fahl zu Zeiten auß vñ- alles ist
 Hinläßigkeit / zu Zeiten auß Bosheit / zu Zeiten Demu
 auch auß Zulassung Gottes geschicht / in solchem ist- Hier a
 zu merckē / daß die / welche auß Zulassung Gottes auß- auf S
 gschwind wider aufstehn / dan der gütig Gott last vñ- selbige
 gar versincken / in solchem Fall aber sollen wir acht- Sünd
 geben / daß wir vns nicht lassen übernehmen den Geist- trarim
 Trawrigkeit / dann diser zu Zeiten in vnserem Ge- iweiff
 durch

durch die vnordenliche Kleinmütigkeit vns begehre zu
 len zu verhindern. Gib acht / daß du nicht zu kleinmütig
 wirst / wann schon täglich fallest / wann solches nicht
 nur auß Bosheit geschicht / sonder geschwind widerhol
 dich / vnd streit mannlich / dann dich in solcher deiner
 Arbeit / dein Schutzh Engel nicht wird verlassen / da noch
 die Wunden frisch ist / vnd erst gehawen / wird sie ring
 und leicht geheylet / die alte verfaulte / vnd verhärtete
 Wunden vnd Schäden aber werden gar schwärlich
 geheylet / durch Hawen / Brennen / durch grosse Sorg /
 Mühe vnd Arbeit werden sie geheylet zu dem seynd gar
 vil Schäden / welche von wegen ihres Alters / vnd ver
 flöhner Zeit ganz vnheylsam seynd. Doch ist nichts
 vnmöglich / vor dem Fall geben vns vnser Feind an /
 daß Gott mildreich / vnd barmherzig seye / aber nach
 solchem stellen sie ihn vns vor / als ein harten / vnd vn
 barmherzigen ; glaube dem jenigen nicht / welcher
 nach einem schwären Fall allein sagt / wolte Gott ich
 hätte solches nicht gethan / dann solches ist so vil als
 nichts / wann die Werck der wahren Buß nicht auch
 darzu kommen : derjenige aber / welcher wahre Buß
 thut / vermeint daß derjenige Tag / an welchem er nicht
 trawret / sey verlohren / ob er schon sonst etwas guts
 hat daran gethan. Keiner / welcher in dem büssenden
 Stand ist / wolle ihm die Sicherheit versprechen / dann
 alles ist vngewiß : Allein wird ihn versichern die tieffe
 Demuth. Ein Hund / wann er von einem wilden
 Thier gebissen wird : Ergrimmet er wider dasselbige / vnd
 auß Schmerzen der Wunden angetrieben / greiffet er das
 selbige an ; Eben also soll derjenige / welcher durch die
 Sünd ist verletzt worden / desto hefftiger wider solche
 trarimmen / vnd selbige vertilgen. Niemand solle ver
 zweiffen / vnd niemand solle mißbrauchen die Barme
 herzig.

 NYM
 416

herzigkeit Gottes / mercke fleißig auff / vnd gib acht
 durch dein Hinlässigkeit den Weeg nit verlegest in der
 Verrachtung / ja in deiner Buß wird angehen Das
 des Geberts / welches alle Materij der Sünden wird
 re. Ein Exempl vnd Spiegel solle dir seyn / die erst
 Wüßende. Dises mein Kind / stellet dir für der H. J.
 Clim: Wan nun also lust hast Buß zu thū / so fange

Du möchtest mir villeichter sagen / solches
 Des Leben / wurde dir von deiner Obrigkeit nicht
 tet / es kan wol seyn / dann du durch solches
 leichter zu dem gemeinen Klösterlichen Leben
 vntauglich machen / indeme also in Castenung
 Leibs die Regel der Discretion / oder Bescheiden
 wurdest übertretten / jedoch werden dir solche
 Scuffter / vnd solche Übung der Demuth / solche
 Handlung deiner selbst ganz vnd gar nicht verb
 Dann dise seynd der wahre Antrib zu dem jenigen
 sendenden Leben / daß der H. Vatter Benedictus
 begehrt: Nemlich / daß du dein Leben verbesserest.
 wann eines oder das andere äußerliche Buß
 verrichten / oder dein Leib casten / so folge in solchen
 Nach deines H. Vatters / welcher wird teñe / was
 vnd nothwendig. Zu lezt stell ich dir für ein froh
 der Tugend als Buß. (dañ sie villeichter nit gewußt
 ein Sünd /) ergebne Seel vñ Jügfrau ausm. H. B.

Diser erzehlet / daß in einem Frauen-Klöster
 Jungfraw ware / welche sich für ganz nährisch
 also daß niemand kein Gemein schafft wol te mit
 ben / daß sie auch so gar nicht in das gemeine Re
 rium wurde eingelassen / in diser aber vmb Christi
 len angenommener Ehorheit / ware sie ganz enffert
 embsig in den Wercken des Behorsams / sie ware
 männiglich Schußlumpen / keine auß allen v

der Jungfrauen des Klosters (dann so vil waren bey
einander versamblet/) Eahen sie jemahlen etwas
essen/ niemalen fassē sie zu Tisch/ kein Stücker Brode
alle sie/ sonder lase allein die Brösamlein zusammen/
vnd die auff den Telleren übergeblibne Stückerlein Nie-
mands hatte sie jemalen belendiget/ niemalen hat man
sie gehört sich beklagen/ oder murmeln/ mit niemand
redte sie. Hingegen war sie von jedermann verhasset/
joderman belendigte sie/ alles müste über sie außgehen.
Als diese Jungfrau also verachtet/ verschmähet/ je-
dermännlichen Schuch-Lumpen ware/ ist der Engel
Gottes dem H. Vatter Pyoterio erschienen/ ihme sa-
gē: Wan er woll sehē ein Weib das tugendreicher alser/
soll er hingehē ins Tabesische Frauen-Kloster/dort wird er
eine sehē mit einer Kron gekrönet/welche weit tugends-
reicher alser/dan ob sie schon in stärc Streit vnd Krieg
angefochten/ seye dannoch ihres Herz niemalen von
Gott gewichen/ derowegen er sich auff die Straß be-
geben/ vnd als er zu selbigen Kloster kommen/ begel vte
er von den Vätern/das er alle Jungfrauen des Klos-
ters möchte begrüßen. Dises/ dieweil er neben dem
Ehrwürdigen Alter auch den Ruhm der Heiligkeit hat-
te/ ware ihme verwilliget/ aber/ nachdem er alle gegrüßt
sah er diejenige/von welcher wegen er kommen/nicht/
derowegen er sagte: Zeiget mir alle/ dann es manglet
noch eine; da gaben sie ihm zur Antwort: Wir haben
noch ein närrische darinnen in der Kuchen/ darauß er
sagte: Lasset selbige zu mir kommen. Dife aber/ als
sie solches hörte/welzerte sie sich/bisß so lang gesagt wor-
den/ daß der H. Pyoterius zu ihr begehrete/ als sie nun
zu dem Heiligen kame/ fielen er zu Boden/ vnd begehrete
von ihr den Segen/ desgleichen sie von ihme/ da sol-
ches die übrigen Schwestern sahen/ verstummen sie/

vnd sagten: Was machest Vatter? Dife Schwester
 ist ein Narr; Aber er gab ihnen zur Antwort: Ihr
 Narren/ dann ich wünsche anders nichts/ als daß
 also vor den Augen Gottes möge erscheinen/ wie
 Da sie solches höreren/ fielen sie ihme zu Füßen vnd
 kanden/ wie sie dife vmb Christi Willen nährliche
 demütige Schwester so viifältig belediget hätten
 bekandte / daß sie offte das Spül-Wasser über sie
 schüttet. Ein andere / daß sie derselben offte Wa-
 schen geben. Andere / daß sie selbige auff ein
 Form geplaget/ vnd ihr ein Schmach angethan
 vnd also fern vnd fore. Wol ein grosse Demuth
 Spiegel der Tugenden.

Mein Kind/ hast Lust solcher nachzufolgen
 es nicht notwendig / ich raths dir auch nicht / daß
 dich für ein Thor außhuff/ folge ihr in der Gehor-
 in der Gedult/ dann allezeit wirst Widerwärtigen
 finden vnd haben / ob man dir schon kein Maul-
 gibt/ ob man dich schon nicht mit dem Spül-Wasser
 schüttet / wird es doch erwan nicht ermanglen an
 derwärtigen Worten/ in solchem sey gedultig/ ist
 nicht notwendig/ daß du niemalen zu Tisch sitzen
 allein von den Brösamlein vnd abgehenden Speis-
 lebest/ sonder setze dich zum Tisch/ vnd sey zufrieden
 dem / was dir fürgestelle wird / vnd schäme dich
 vnwürdig. Murre vnd brumle nicht. Beklag
 nicht über dein Nebenmenschen/ so wirst diser H.
 frauen nachfolgen/ vnd würdige Frucht der Duf-
 gen. Absonderlich aber befeisse dich/ daß in deinen
 derwärtigkeiten dem Herr allezeit in Gott gestiffet
 dann wann solches wird geschehen / so wirst alles
 derwärtiges mit Fremden übertragen/ vnd also komm
 auff den 12. Staffel der H. Demuth/ welchen die

H. Vatter Benedictus in dem 7. Capitel fürstellte /
dann nicht allein mit dem Herzen / sonder auch mit
dem Leib wirst erzeigen die Demuth/ das ist in der Ar-
beit/ in dem Kloster/ in dem Bett/ Haus/ im Garten/
auff dem Weeg/ im Feld/ allenthalben/ du sitzest/ stehest
oder gehest/ allzeit mit geneigtem Haupt/ vnd niderge-
schlagnen Augen auff die Erden / wirst dich zu aller
Eunden deiner Sünden schuldig erkennen/ vnd ge-
dencken / daß du zu diesem Augenblick für das strenge
Gericht Gottes fürgestellt werdest / vnd wirst also alle-
zeit bey dir selbst sagen/ was der Evangelische Publi-
can: Herr/ ich bin nit würdig meine Augen gen Him-
mel aufzuheben. Auff solchen Staffel oder Gipffel der
Demuth dich befindend / wirst die wahre Buß würcken/
dann diese einem jeden Menschen hoch nothwendig ist.

Höre an noch zur Eche/ was gelesen wird von dem
H. Abbt Disoi, diesem / als er in sein Sterbstündlein
ist kommen/ stenge an sein Angesicht zu glansen gleich
wie die Sonnen/ er redet an die umbstehenden Brüder:
Sihe/ der H. Vatter Antoninus kombt zu mir. Vnd
über ein kleine Zeit: Sihe/ es kombt der Chor der Pro-
pheten. Nachdeme stenge sein Angesicht an noch wei-
ters zu glansen/ vnd er sagte: Sihe / es ist allbereit da
der Chor der Apostlen. Nachdeme bewögte er seine
Lippen/ als wann er mit jemand redte. Da fragten
ihm seine Jünger: Vatter / mit wem redest du? Er
antwortet: Sihe/ die Engel sind kommen/ daß sie mich
abholten/ aber ich bitte sie/ daß sie mich noch ein Zeit-
lein lassen Buß thun. Da sagten ihm die Brüder:
Vatter/ du mangelst keiner Buß. Er antwortet: Ach
ich weiß nicht/ ob ich jemalen auch Buß gethan hab /
oder ein Anfang derselben gemacht. Ober dieses alank-
te sein Angesicht noch hefftiger. Er aber sagte: Sehet /

Der H. Erz. Jesus Christus komet selber/sagend
 get zu mir das auserwählte Geschnitz der Emden.
 in diesem gab er seinen Geist auff. Mein Kind /
 sagst du dazu? Siehe/wie dieser H. Vatter/der
 in seinem Einsidlichen Leben strenge Buß gehan
 nicht hat dörffen sagen/ daß er Buß gehan habe
 wirst du solches dörffen sagen/ oder gedenden?
 was dein H. Vatter sagt/in der Vorred der H. M.
 Weist nicht daß dir die Zeit verlängert ist/auff die
 würdige Buß thuest. Damit du nun erkennen
 auch ein Anfang der Buß gemacht / so erforsche
 über folgende Buß. Werk/die dir in der H. Reg.
 sonderlich in dem 4. Capitel seynd vorgestellt /
 selbige auch einmal gebraucht.

Spiegel/ oder Verzeichnuß/ der Buß
 klen auß der Regul des H. Vatters
 Benedicti,

1.

Die Enge casten. 2. Die Lustbarkeit nicht
 3. Das Fasten lieben. 4. Nicht schlaffen
 5. Die Abstinenz im Schlaffen / Essen vnd Er
 Recreation üben. 6. Mit den schlechten Sachen
 friden seyn. 7. Sich von dem Lachen en
 8. Sich den allerschlechtesten vnd kleinmüsig
 schen schämen. 9. Das Böse ihm allzeit selbst
 10. Dafür halten / daß man das Gut auß
 selber nicht vermöge / sonderen daß solches auß
 Gnad Gottes herkomme. 11. Seine Ansehen
 dem Geistlichen Vatter offenbahren. 12. Die
 gene Fehler der Obrigkeit offenbahre. 13. Sein
 fleißig wegen Vbertretung der H. Regul/ vnd
 14. Die Regularische Buß fleißig

richten. 15. Embziger Gehorsamb. 16. In harten vnd
 widerwärtigen Sachen gehorsamben. 17. Den eignen
 Willen hassen. 18. Verfolgung wegen der Gerechtig-
 keit mit Freuden lieben. 19. Die bewisene Schmach
 gedultig leyden. 20. Andere mit Gedult übertragen.
 21. Den Todt allezeit vor Augen haben. 22. Die höl-
 lische Peyn fürchten. 23. Dem Gebett mit herzlichem
 Weinen vnd Seuffzen abwarten. 24. Seine Sünd
 beweinen vnd sich besseren. 25. Mit dem äußerlichen
 Leib die Demuth erzeigen.

Dise Struct mein Kind, hast auß der Regul des H. Ba-
 tters welche wann du sie fleißig übest, so wirst nit weit von
 der schönen fruchtbarren vnd Gott angenehmen Buß der Ho-
 lten Väterren. Wann du aber viltleichter ein Compendium
 eines büßenden Lebens begehrest / so hast neben diesem jetzt ver-
 schribenen Puncten / auch absonderlich das 49 Capittel der H.
 Regul / welches dir die Ordnung der H. Fasten-Zeit (die / wie
 du wol weißt / von Jedermännlichen für ein Zeit der wahren
 Buß wird erckent vnd gehalten /) fürsteller. Solches lese mit
 sonderbarer Auffmercksamkeit / auff alle Wort gibe Achtung /
 wie du selbige in das künfftig wöllest fleißig werck stellig machen.

Erinnerung der Fasten / oder Buß-Zeit!
 Wiewol die Geistliche die ganze Zeit ihres Lebens
 die Fasten halten sollen / doch dieweil ihrer wenig
 diese Tugend haben / darumb rathen wir / daß sie in die-
 sen Tagen der vierzig Tägigen Fasten mit aller Kei-
 nigkeit ihr Leben bewahren / vnd zugleich alle Hinlās-
 sigkeiten vnd Versaumnissen anderer Zeit in diesen heil-
 icken Tagen ablegen. Welches alsdann wol vnd rechte
 geschehen wird / so wir vns von allen Lasteren enthal-
 ten / dem Gebett vnd Lesen mit Weinen / vnd Kew des
 Herken obligen / vnd vns der Mäßigkeit / vnd Abbruchs
 befeissen. Derowegen sollen wir an diesen Tagen etwas
 hinzu thun / zu der gewöhnlichen Pflicht vnseres
 Diensts

NVI
 416

Diensts/ als nemlich sonderliche Gebett / Abbrech
Speiß vnd Tranc / damit ein jeder über sein
Maas / auß eignem Willen / vnd mit Freuden des
Geists etwas auffopffere / das ist : Seinem Leib
entziehe an Speiß / an Tranc / an Schlaf / an Glich
tigkeit / an Leichtfertigkeit / oder andere sinnliche
vnd mit Freuden die H. Ofteren (das ist / das
Leben) erwarre / das jenige aber was ein jedw
Gott auffopfferet : soll er seiner Obrigkeit / oder
einen Vatter anzeigen / damit es mit desselbigen
vnd Erlaubnuß geschehe / dann was ohne Ver
des Geistlichen Vatters geschicht / das wird der
messenheit / vnd eytlen Ehr / vnd nicht dem Ver
zugemessen.

Wie kombt dir ein solches Buß-würckendes Leben
Nichts schwäres / nichts vnmöglichs / nichts der Vernunft
Bescheidenheit zuwider / befind sich in solchem. Lige dar
allein an dem / daß du ein rechten Lust vnd Anreiz darzu
hast / welche ohne Zweifel in dir der H. Geist in den ver
nen Betrachtungen / durch die Forcht wird erweckt haben
mit aber auch nit allein durch solche / sonder auch durch die
nung / welche dir der H. Vatter Benedictus an allen
H. Regul / wo er dich von Sünd. vnd lasten ab- vnd
Tugend mahnet / mit der Forcht vereinbaret / absonderlich
in dem ersten Staffel der H. Demuth / da er befehlet / daß
allezeit sollen vor Augen haben / wie der
die Sünder in die Höllen verstoffe / vnd den
nigen / welche ihn fürchten / die ewige Glory
bereite : Dann gewiß nichts kräftigers ist / das dem
schen antreibt / als die Forcht vnd Hoffnung. Solches be
auch selber von sich der H. Paulus sagend : Daß er
wegen der Hoffnung der Belohnung seine
ten trage / vnd die Verfolgung mit Freude
daß wir aber zu solcher gelangen / durch das gemelte
Leben / welches bestehet in Übung der Tugenden. Welches
der H. Vatter Benedictus in seiner Vorsd mit disen Worten

so laßt derowegen vns mit dem Glauben / oder
 Beobachtung der guten Wercken vns umb-
 gürten / vnd dem H. Ern in seinen Fußstapffen
 nachfolgen in sein Reich / in welches aber wir
 anderst nicht werden kommen / als wann wir
 embsig werden lauffen durch die gute Werck.
 Damit derowegen ein lust in diser Straß zulauffen bekommet /
 so fange an folgende Betrachtung von der Belohnung.

Die III. Betrachtung. Von der ewigen Belohnung.

Der H. Benedictus.

Wann wir der Höllichen Pern wöllent
 entfliehen / vnd zum ewigen Leben kommen /
 sollen wir jetzt lauffen / da wir noch Zeit vnd
 Weyl haben / vnd das jenige in disem Leben
 mögen vollbringen / daß vns in Ewigkeit nutz
 seyn kan / in der Borred der H. Regul.

Der H. Augustinus.

Wann ihr werdet sünden / daß ihr alles /
 was geschriben ist / werdet halten / so dancket
 Gott / der euch alles Gutes verleyhet C. 32. R.

Der H. Franciscus.

Glückselig seynd die jenigen / welche in der
 Busß sterben / dann sie werden kommen in das
 Himmelreich / Cap. 1. Reg.

1.

Weg / wie auff diser Welt nichts beständiges /
 alles Augenblicklich / wie sich die Freud verwend
 in das Leyd / der Trost in die Traurigkeit / die Lustbarkeit
 in Schmerzen / daß also der Mensch / so lang er auff die
 Welt verbleibt / der veränderlichen Eynelkeit / vnd E-
 send

NVI
 416